

Betrachtung

zum 1. Epiphaniassonntag

NICHT RUHE DER SUCHENDE

*Nicht ruhe der Suchende,
bis dass er finde,
hat er gefunden,
wird ihn ergreifen
erschrockenes Staunen,*

*von Staunen ergriffen
wird er König sein,
König geworden,
wird er erwachen
zu höherer Ruhe
empor*

*Aus dem Thomas-Evangelium
(Papyrus 1531)
Übersetzt von Elsbeth Weymann*

In einer wunderbaren Weise beschreibt dieser Text die drei Priester-Könige, die sich aufmachen, um dem Stern des neugeborenen Kindes zu folgen. Zuerst erscheint der Stern jedem Priester-König dort, wo er sich gerade befindet, und so machen sich alle drei auf den Weg, der sie nach Jerusalem führt.

Unterwegs verlieren sie den Stern, aber sie ruhen nicht, sondern suchen weiter. Nun ist ihr Blick nicht mehr zum Himmel gerichtet, sondern auf die Menschen – auf die Erde.

Nach dem Hinweis des Königs Herodes sehen sie den Stern wieder und folgen ihm weiter, das Kind suchend – den Blick zum Himmel gerichtet.

Der Stern bleibt über einem Haus stehen. Sie treten herein – den Blick auf die Menschen gerichtet – und finden das Kind. Da ergreift sie das Staunen, und sie fallen vor ihm nieder. Die drei weisen Priester-Könige erkennen in dem kleinen Neugeborenen den wahren König der Menschheit. Deswegen können sie, die sie niemals vor einer weltlichen Macht das Knie beugen würden, vor ihm niederfallen.

Sie bringen dem Kind ihre Schätze dar und ziehen dann nach der Weisung des Traums auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

Ja, natürlich! Wie könnten sie denn auf demselben Weg zurückziehen? Durch die Begegnung mit dem Kind sind sie Andere geworden.

In einer wunderbaren Weise beschreibt dieser alte Text auch jeden von uns – jeden, der sich aufmacht, um den wahren König der Menschheit zu suchen.

„Suchet, dann werdet ihr finden“ (Matthäus 7,7). In diesem Christus-Wort liegt eine Aufforderung an uns alle in Bezug auf Sein Wesen. Im Suchen liegt bereits die Kraft, Ihn zu finden. In unserem Suchen liegt auch das Vertrauen, das Er uns findet.

Wenn wir vom Staunen ergriffen werden, hat Er uns schon gefunden – schon berührt. Dann sind wir unserem Königtum einen kleinen Schritt nähergekommen, denn wir sind Andere geworden. Wir sind nicht mehr wie vorher, weil wir diese Begegnung, die keine einmalige bleiben wird, nun in uns tragen.

Tag für Tag und Schritt für Schritt können wir uns dieser inneren Suche hingeben, ohne unseren Alltag zu vernachlässigen oder zu vergessen. Denn die Suche, die hier gemeint ist, geschieht heute in unserer Alltagsumgebung. Die lange Reise vollzieht sich nicht mehr äußerlich, sondern innerlich.

Durch das Suchen und immer wieder Finden des wahren Menschen-Königs werden wir selbst Könige.